So entstehen Freundschaften: Mit Freude heissen die betagten Menschen im Haus Wieden im Rahmen des Generationenprojektes die Kindergartenschüler aus dem Kindergarten Hanfland willkommen. Und schnell machen Alt und Jung schon gemeinsam lustige Bewegungsübungen.

Generationenprojekt Kindergartenkinder im Haus Wieden

Im Haus Wieden ist ein Generationenprojekt mit dem Namen «Kindergartenkinder im Heim» durchgeführt worden. In diesem Beitrag beschreiben Elisabeth Schindler, Leiterin Alltagsgestaltung Haus Wieden, und Kindergärtnerin Manuela Graf, wie das Projekt entstanden ist. Und die Hanflandpuppe Lisette erzählt, wie sie die Besuche im Haus Wieden erlebt hat.

Angefangen hat alles im vergangenen Sommer mit einem Gespräch zwischen Doris Riesch, Mitarbeiterin vom Haus Wieden, und Manuela Graf, Kindergartenlehrperson vom Kindergarten Hanfland. Der Ausgangspunkt war dabei die Feststellung, dass die Freude bei den Bewohnerinnen und Bewohnern des Haus Wieden jeweils sehr gross ist, wenn Kinder bei ihnen singen, Angehörige Kinder zu Besuch mitbringen oder es sonst zu Begegnungen zwischen den Alten und den Jungen kommt. Deshalb wäre es doch schön, wenn unsere Bewohnerinnen und Bewohner im Haus Wieden regelmässig Kontakt mit jungen Menschen hätten, so der Tenor.

Der Kontakt ist schnell hergestellt: Die Kindergärtler werden freudig begrüsst.

Gedanken, die zur konkreten Idee wurden

Bald darauf entstand der erste Kontakt, um die Idee zu konkretisieren. Verschiedene Möglichkeiten wurden besprochen, um einen unbeschwerten, natürlichen Kontakt zwischen den Generationen aufzubauen.

Im September 2019 fand der erste Besuch statt. Alle waren gespannt, wie die Begegnungen verlaufen würden. Welche Vorbehalte, Ängste und Unsicherheiten könnten uns begegnen? Sind die Bewohnerinnen und Bewohner überhaupt an gemeinsamen Aktivitäten mit den Kindern interessiert, wie reagieren die Kinder? Bereits der erste Nachmittag zeigte, wie gut die junge und die ältere Generation miteinander klarkommen.

Nach einem ersten scheuen Kennenlernen wurde bald miteinander gesungen und gelacht, und es wurden Bewegungsübungen gemacht. Seit dem Herbst 2019 besuchten nun die Kinder einmal im Monat unsere Bewohnerinnen und Bewohner im Heim. Die Begegnungen waren jedes Mal sehr schön, berührend und für beide Generationen eine Bereicherung.

Die Hanflandpuppe Lisette erzählt in diesem Beitrag, wie sie das Generationenprojekt im Haus Wieden erlebt.

Die Hanflandpuppe berichtet

Wie aber erleben die Kinder die Besuche? Am besten kann uns dies Lisette, die Kindergartenpuppe vom Hanfland 1, berichten. Tauchen wir ein in die Kinderwelt und hören wir ihre Geschichte: «Guten Tag. Ich heisse Lisette und wohne im Kindergarten Hanfland 1 zusammen mit meinen Tieren im kleinen Bauernhaus (siehe Bild oben). Da ich schon ein altes Grossmütterchen bin, schätze ich es sehr, dass die Kinder immer wieder mal bei mir spielen und mir bei der Arbeit auf dem Hof helfen. In den Ferien vermisse ich die helfenden Kinderhände und habe darum gemeinsam mit den Kindern überlegt, wo ich ein Zuhause finden könnte, in dem ich liebevoll betreut und umsorgt werde. Im Gespräch mit den Kindern übers Alter und über die Schwierigkeiten im Alltag, wenn die Kräfte etwas nachlassen, bekam ich den Ratschlag von der Gruppe, einmal im Altersheim zu schnuppern. Für viele Kinder ist das Altersheim ein bekannter Ort, spazieren sie doch oft daran vorbei oder haben Elternteile, die dort arbeiten. Da ich im Altersheim niemanden kannte, mochte ich nicht alleine auf Schnupperbesuch gehen. Die Kinder waren aber sofort bereit, mich zu begleiten und die Bewohner in der neu renovierten Sonnenstube zu besuchen. Frau Graf (Kindergartenlehrkraft) hat gehört, dass das Altersheim gerne ein Generationenprojekt starten würde, wo Jung und Alt sich begegnen. Da traf es sich gut, dass die Kinder mich begleiteten und bei ihrem Besuch mit anderen älteren Menschen in Kontakt kamen. Nun spazieren wir seit Oktober 2019 einmal im Monat zum Altersheim, wo im Stuhlkreis schon eine grosse Schar Senioren freudig auf mich und meine muntere Begleitung (11 Kindergartenkinder) wartet. Wir singen, tanzen und spielen 45 Minuten zusammen, und danach gibts immer einen feinen Sirup für uns alle. Dass nicht alle Bewohnerinnen und Bewohner aktiv mittun können, nicht gut hören oder nur still zuschauen, war am Anfang für die Kinder etwas schwierig. Solche Momente gehören aber auch zur Erfahrung bei der Begegnung mit älteren Menschen. Nun kennen wir schon einige Bewohner mit Namen, und wir sind uns nicht mehr so fremd. Die Kindergartenkinder singen mit mir im Kindergarten das Lieblingslied der Bewohner: «Alls was bruchsch uf de Welt, das isch Liebi.» Dabei freuen wir uns gemeinsam auf den nächsten Besuch in der Sonnenstube. Und ich weiss jetzt, dass mich im nahen Haus Wieden ein gutes Zuhause erwartet. Liebe Grüsse – Lisette»

Projekt wird nun ausgewertet

Das Projekt hat viel Freude und Leben ins Haus Wieden gebracht. Derzeit wird es vonseiten des Kindergartenbetriebs evaluiert. Wir hoffen sehr, dass wir es weiterführen können.

Manuela Graf, Kindergartenlehrperson Hanfland 1
Elisabeth Schindler, Leiterin Alltagsgestaltung und Aktivierung